

Abkürzungsverzeichnis	15
A. Einleitung	19
B. Beweisverwertungsverbot und „Sachvortragsverwertungsverbot“ im arbeitsgerichtlichen Urteilsverfahren	24
I. Verfassungsrechtliche Grundlagen	24
1. Anspruch auf rechtliches Gehör	24
2. Recht auf Beweis	26
a) Justizgewährungsanspruch und effektiver Rechtsschutz	27
b) Recht auf ein faires Verfahren	28
3. Notwendigkeit der Vorhersehbarkeit prozessualen Handelns	29
4. Möglichkeit der Einzelfallabwägung im Beweisverfahren	30
II. Beweisverbote	31
1. Prozessuale Voraussetzungen der Beweisaufnahme	32
a) Entscheidungserhebliche Tatsachen	32
b) Beweisbedürftige Tatsachen	33
c) Zulässige Beweisaufnahme	33
2. Abgrenzung von Beweiserhebungsverbot und Beweisverwertungsverbot	34
a) Gesetzlich vorgegebene Beweismittelbeschränkungen	35
b) Beweiserhebungsverbote	35
c) Beweisverwertungsverbote	37
(1) Auffassungen in Literatur und untergerichtlicher Rechtsprechung	39
(2) Obergerichtliche Rechtsprechung	39
(a) Bedeutungslosigkeit der Art der Beweismittelerlangung	40
(b) Erfordernis einer verfassungsrechtlichen Rechtfertigung	41
(c) Wirksamkeit der Rechtspflege	42

III. „Sachvortragsverwertungsverbote“	43
1. Diskussion von „Sachvortragsverwertungsverboten“ in Urteilen	44
a) Oberlandesgericht Karlsruhe vom 25. Februar 2000	44
(1) Sachverhalt	44
(2) Rechtliche Argumentation	44
(3) Folgerung	45
b) Bundesarbeitsgericht vom 13. Dezember 2007	45
(1) Sachverhalt	45
(2) Rechtliche Argumentation	46
(3) Folgerung	46
c) Bundesarbeitsgericht vom 16. Dezember 2010	47
(1) Sachverhalt	47
(2) Rechtliche Argumentation	47
(3) Folgerung	48
d) Bundesarbeitsgericht vom 22. September 2016 und 20. Oktober 2016	48
(1) Sachverhalte	48
(2) Rechtliche Argumentation	49
(3) Folgerung	49
2. Die Argumentation der Gerichte in den dargestellten Entscheidungen	50
a) Das Oberlandesgericht Karlsruhe	50
(1) Bezugnahme auf eine Entscheidung des Kammergerichts Berlin	51
(2) Schutz des allgemeinen Persönlichkeitsrechts und Sanktionscharakter	52
(3) Zwischenfazit	52
b) Das Bundesarbeitsgericht	54
(1) Dispositionsmaxime und Beibringungsgrundsatz	54
(2) Anspruch auf rechtliches Gehör, Art. 103 Abs. 1 GG	56
(3) Zwischenfazit	56
c) Weiterführende Interessenabwägung des Bundesarbeitsgerichts	57
(1) Rechtsstaatsprinzip, Art. 20 Abs. 3 GG	58
(2) Keine Einschränkungen durch Vorgaben des Bundesdatenschutzgesetzes	58
(3) Schutzzweck der verletzten Norm: Allgemeines Persönlichkeitsrecht	59
(4) Zwischenfazit	60

d) Weiterführende Argumentation	61
(1) Erklärungs- und Wahrheitspflicht der Parteien, § 138 ZPO	62
(2) Keine Fortführung rechtswidriger Zustände	63
(3) Recht auf ein faires Verfahren	64
(4) Fehlende Vereinbarkeit mit Grundprinzipien des Arbeitsgerichtsprozesses	65
(5) Aufgedrängter Schutzmechanismus?	66
(6) Zwischenfazit	68
3. Alternativen zur Anerkennung von „Sachvortragsverwertungsverboten“	70
a) Recht zur Lüge	70
(1) Regelungsgehalt von § 138 Abs. 1 ZPO	71
(2) Vergleichbarkeit mit unzulässiger Frage im Vorstellungsgespräch?	72
(3) Bewertung	72
b) Verweis auf rein strafrechtliche Sanktionen	75
(1) Keine zivilprozessuale Unverwertbarkeit	75
(2) Bewertung	76
c) Rügepflicht nach § 295 Abs. 1 ZPO	78
(1) Regelungsgehalt von § 295 ZPO	78
(2) Bewertung	80
d) Teleologische Reduktion von §§ 138 Abs. 3, 331 Abs. 1 ZPO	81
(1) Voraussetzungen und Wirkung der teleologischen Reduktion	82
(2) Bewertung	83
e) Materiell-rechtlicher Beseitigungs- oder Löschananspruch	84
(1) Situation bei rechtswidrig erlangten Beweismitteln	85
(2) Übertragbarkeit auf rechtswidrig erlangte Tatsachenkenntnisse?	87
(3) Bewertung	88
f) Sonstige materiell-rechtliche Begründung	90
(1) Mögliche Anspruchsgrundlagen	91
(2) Bewertung	91

g) Formales Bestreiten in Verbindung mit der Rüge nach § 295 Abs. 1 ZPO unter Hinweis auf rechtswidrige Informationsgewinnung	93
(1) Anforderungen an das Bestreiten unter Beachtung von § 138 ZPO	94
(2) Entgegenstehende materielle Wahrheit?	96
(3) Unzulässige Lüge?	97
(4) Verstoß gegen den Anspruch auf ein faires Verfahren?	98
(5) Ausreichende Substantiierung des rein formalen Bestreitens?	99
(6) Vereinbarkeit mit § 286 Abs. 1 Satz 1 ZPO?	101
(7) Entgegenstehen gesetzlicher Präklusionsvorschriften?	104
(8) Generelle Pflicht die Umstände der Kenntniserlangung offen zu legen?	107
(9) Bewertung	108
4. Materiell-rechtliche Folgen	109
a) Ausgangssituation	110
b) Voraussetzungen der materiell-rechtlichen Prüfung des Arbeitsgerichts	110
c) Inhalt der materiell-rechtlichen Prüfung des Arbeitsgerichts	112
(1) Ausgangssituation	112
(2) Abwägung der Grundrechtspositionen	113
(3) Einbeziehung datenschutzrechtlicher Vorgaben	114
(a) Eingriff in das Recht auf informationelle Selbstbestimmung	114
(b) Fehlende Einwilligung	115
(c) Keine überwiegenden Interessen des Arbeitgebers	115
(4) Abwägungsergebnis	117
5. Zwischenfazit	117
C. Auswirkung auf die Fernwirkung von Beweisverboten	119
I. Grundsatz: Keine Fernwirkung von Beweisverwertungsverboten	120
1. Ablehnung der Fernwirkung in der Rechtsprechung	121
2. Teilweise Anerkennung der Fernwirkung in der Literatur	121
3. Bewertung	122
4. Zwischenfazit	123

II. Ausnahme: Fernwirkung im arbeitsgerichtlichen Urteilsverfahren?	123
1. Landesarbeitsgericht Baden-Württemberg vom 06. Mai 1998	124
a) Sachverhalt	124
b) Rechtliche Argumentation	124
c) Bewertung	125
d) Zwischenfazit	125
2. Fernwirkung vorprozessual rechtswidriger Informationsgewinnung?	126
a) Wechselwirkung zwischen „Sachvortragverwertungsverbot“ und Fernwirkung?	126
(1) Automatische Fernwirkung bei „Sachvortragsverwertungsverbot“?	127
(2) Keine Auswirkung von „Sachvortragsverwertungsverboten“ auf die Fernwirkung	127
(3) Bewertung	128
(4) Zwischenfazit	129
b) Wechselwirkung zwischen formalem Bestreiten verbunden mit der Rüge nach § 295 Abs. 1 ZPO und Fernwirkung?	129
3. Zwischenfazit	131
D. Prozessuale Situation	132
I. Grundsätze der Beweiserhebung	132
II. Richterliche Hinweis- und Belehrungspflichten	133
1. Grundsätze richterlicher Hinweis- und Belehrungspflichten im Arbeitsrecht	133
a) Allgemeine richterliche Hinweispflicht, § 139 ZPO	133
(1) Regelungsinhalt des § 139 ZPO	134
(2) Kernfunktionen der richterlichen Hinweispflicht nach § 139 ZPO	134
b) Besondere richterliche Hinweispflicht in Bestandschutzverfahren, § 6 KSchG	136
(1) Regelungsinhalt des § 6 KSchG	137
(2) Kernfunktionen der richterlichen Hinweispflicht nach § 6 KSchG	137

2. Richterliche Hinweispflicht bei rechtswidriger Informationsgewinnung der Parteien	139
a) Bestehen einer richterlichen Hinweispflicht	139
(1) Tatsachenvortrag	139
(a) Anhaltspunkte für eine außerprozessual rechtswidrige Informationsgewinnung	140
(b) Anhaltspunkte für wahrheitswidriges Bestreiten des Grundrechtsbetroffenen	141
(2) Klageanträge	142
(3) Beweismittel und Beweisanträge	142
(4) Zwischenfazit	143
b) Zeitpunkt des zu erteilenden Hinweises	143
(1) Grundsätze	143
(2) Grundrechtswidrige Informationsgewinnung	144
(3) Zwischenfazit	144
c) Inhalt des richterlichen Hinweises	145
(1) Grundsätze	145
(2) Grundrechtswidrige Informationsgewinnung	146
(3) Zwischenfazit	147
3. Adressaten des richterlichen Hinweises	147
a) Parteien und ihre Prozessbevollmächtigten	147
b) Sonstige Verfahrensbeteiligte	148
(1) Streitgenossenschaft, Nebenintervention und Streitverkündung	148
(2) Zeugen und Sachverständige	149
(3) Zwischenfazit	150
4. Pflicht zur „qualifizierten Belehrung“ vor einer Einvernahme?	151
a) Gesetzliche Belehrungspflicht	151
b) Zusätzliche Pflicht zur „qualifizierten Belehrung“?	152
(1) Keine Parteilichkeit	152
(2) Anlasslose „qualifizierte Belehrung“?	152
(3) „Qualifizierte Belehrung“ bei bestimmten Anhaltspunkten?	154
c) Zwischenfazit	155
5. Folgen einer Verletzung der richterlichen Hinweis- und Belehrungspflicht	156
a) Amtshaftungsanspruch	156
(1) Regelungsinhalt des § 839 BGB in Verbindung mit Art. 34 GG	156

(2) Jemand in Ausübung eines öffentlichen Amtes	157
(3) Verletzung einer drittgerichteten Amtspflicht	158
(4) Kausalität	159
(5) Verschulden	160
(6) Richterspruchprivileg	161
b) Straftatbestände	162
(1) Verwertung fremder Geheimnisse	162
(2) Datenschutzverstoß	164
(a) Gemeinsame Anforderungen des § 42 Abs. 1 und 2 BDSG	165
(b) Besondere Anforderungen des § 42 Abs. 1 BDSG	166
(c) Besondere Anforderungen des § 42 Abs. 2 BDSG	167
(3) Vorteilsannahme, Bestechlichkeit, Rechtsbeugung	168
c) Zwischenfazit	169
III. Reaktionsmöglichkeiten der Prozessbeteiligten	170
1. Handlungsoptionen der (späteren) Prozessparteien und ihrer Prozessbevollmächtigten	171
a) Außerprozessuale Situation	171
(1) Schriftliche Dokumentation	171
(2) Unmittelbare Dokumentation von Schadensereignissen	172
(3) Spätere Beweismittelverschaffung in Konfliktsituationen	174
b) Prozessuale Situation	177
(1) Einwilligung	177
(2) Ausschöpfen vorhandener Beweismittel	179
(3) Anzweifeln der Verwertbarkeit von Sachvortrag und Beweismitteln	180
(4) Vorlage (-prozess) und Auskunftsklage	182
(5) „Flucht in die Säumnis“	183
(6) „Flucht in die Berufungsinstanz“	185
(7) Vergleich	187
(8) Ablehnung wegen Besorgnis der Befangenheit	188
c) Zwischenfazit	189
2. Handlungsrahmen von Zeugen und Sachverständigen	189
a) Zeugen	190
b) Sachverständige	191
c) Zwischenfazit	191

E. Fazit	193
F. Thesen	195
Literaturverzeichnis	199